

## Ersatzneubau Doppelkindergarten Haspelweg 49, Bern

Gesamtleistungswettbewerb im selektiven Verfahren | Bericht des Preisgerichts | April 2012

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Wettbewerbsaufgabe	6
Termine	7
Preisgericht	7
Präqualifikation	8
Vorprüfung	9
Ablauf der Beurteilung	9
Empfehlung	10
Würdigung	11
Rangfolge und Preise	12
Genehmigungsvermerke	13
Projektbeschriebe und Pläne	14

---

## Einleitung

Der Kindergarten am Haspelweg 49 wurde im März 2011 wegen der festgestellten Belastung der Raumluft mit Naphthalin geräumt und die Klasse provisorisch an der Laubeggstrasse 23 untergebracht. Da der bestehende Kindergarten aus den 1950er Jahren weitere bauliche Mängel aufweist, ist anstelle einer Sanierung ein Ersatzneubau sinnvoller.

Im Schulhaus Bitzium wurde aufgrund der steigenden Kinderzahlen auf Beginn des Schuljahres 2011/2012 eine zusätzliche Kindergartenklasse eröffnet. Damit ergibt sich als wirtschaftlich und betrieblich sinnvollste Lösung der Neubau eines Doppelkindergartens am heutigen Standort am Haspelweg 49. Dieser soll auf Beginn des Schuljahres 2013/2014 zur Verfügung stehen.

## Wettbewerbsaufgabe

Stadtbauten Bern schrieb einen Gesamtleistungswettbewerb im selektiven Verfahren aus. Ziel war es, architektonisch, freiraumplanerisch, ökologisch und ökonomisch optimierte Projekte mit einem verbindlichen Preisangebot zu erhalten, welche im vorgegebenen Zeitrahmen realisiert werden können. Es wurden damit insbesondere Anbieter im Bereich Vorfabrikation und Planer angesprochen. Stadtbauten Bern erwartete

von den Teams einen Projektvorschlag mit einem Festpreisangebot für einen eingeschossigen, hindernisfreien Doppelkindergarten inklusive Freiraum, nach den Richtlinien für den Bau von Kindergärten und Räumen der Basisstufe. Die Kostenvorgabe BKP 1–4 für die im Minergie P ECO Standard zu erstellende Anlage beträgt CHF 1'900'000.– (Kennwert Gebäudekosten CHF 3'500.–/m<sup>2</sup> GF BKP2)

## Termine

Ausschreibung _____	2. 11. 2011
Eingabe der Bewerbung _____	30. 11. 2011
Beurteilung der Bewerbungen / Auswahl bis _____	8. 12. 2011
Fragestellung bis _____	4. 1. 2012
Fragenbeantwortung bis _____	10. 1. 2012
Abgabe Planunterlagen bis _____	19. 3. 2012
Abgabe Modell bis _____	29. 3. 2012
Prüfung / Beurteilung Wettbewerbsprojekte _____	3. / 4. 4. 2012
Auftragserteilung bis _____	15. 5. 2012
Geplanter Baubeginn ab _____	1. 9. 2012
Geplanter Bezug ab _____	1. 6. 2013

## Preisgericht

### **Sachpreisrichter**

Christine Rytz, Betriebswirtschafterin HF,  
Liegenschaftsverwaltung Stadt Bern  
Irene Hänsenberger, Leiterin Schulamt  
Marlis Nattiel, Lehrperson Kindergarten

### **Fachpreisrichter**

Stefan Dellenbach (Vorsitz), Dipl. Arch.  
ETH/SIA, Leiter BPM Stadtbauten Bern  
Marie-Louise Hildbrand,  
Dipl. Landschaftsarchitektin HTL / BSLA,  
Stadtplanungsamt Bern  
Rolf Suter, Architekt HTL / BSA  
Heinz Brügger, Architekt FH / SIA  
Simone Hänggi,  
Landschaftsarchitektin HTL / BSLA  
Heinz Beer, Eidg. Dipl. Zimmermeister TS

### **Ersatz Sachpreisrichter**

Urs Schenk, Schulleiter, Schulhaus Bitzios

### **Ersatz Fachpreisrichter**

Lorenzo Guetg, Architekt SIA / REG A,  
Verfahrensbegleiter

### **Experten mit beratender Stimme**

Heinrich Sauter, Dipl. Arch. ETH / SIA  
Gesamtprojektleiter Stadtbauten Bern

### **Begleitung Vorprüfung MINERGIE-P-ECO**

Nicole Müller, CSD Ingenieure AG.  
Dipl. Architektin FH

## Präqualifikation

Es haben insgesamt 14 Anbieter eine Bewerbung eingereicht. Das Preisgericht hat die folgenden fünf am besten qualifizierten Teams – bezeichnet mit dem Namen der federführenden Firma – für die Teilnahme am Gesamtleistungswettbewerb selektioniert.

**Team Erne AG**

Werkstrasse 3, 5080 Laufenburg

**Team Holzbau Partner AG**

Gümligenstrasse 83a, 3066 Stettlen

**Team Hürzeler Holzbau AG**

Brüelstrasse 43, 4312 Magden

**Team Remund Holzbau AG**

Güterstr. 20, 3150 Schwarzenburg

**Team Renggli AG, Schötz**

St. Georg-Strasse 2, 6210 Sursee

## Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde durch die Wettbewerbsbegleitung, die Expertin für Nachhaltigkeit und das Beschaffungsbüro der Stadt Bern vorgenommen. Alle eingereichten Projekte erfüllen sämtliche formellen und die wesentlichen materiellen Anforderungen.

Aufgrund der Ergebnisse aus der Vorprüfung wurden alle Projekte vom Preisgericht zur Beurteilung zugelassen.

## Ablauf der Beurteilung

Am 3. und 4. April 2012 trat das Preisgericht vollständig zur Bewertung der Gesamtleistungsangebote zusammen. Nach der Erläuterung der Arbeitshilfsmittel und einem ersten individuellen Rundgang nahm das Preisgericht die Ergebnisse aus der Vorprüfung zur Kenntnis.

In einem ersten Wertungsrundgang beurteilte das Preisgericht, aufgeteilt in drei Gruppen, jeweils alle fünf Projekte bezüglich der qualitativen Kriterien gemäss Wettbewerbsprogramm (Städtebau, Quartierbezug, Aussenraumgestaltung, Identifikation und architektonischer Ausdruck, Funktionalität, Nutzungsqualität, Nutzungsflexibilität, konstruktiver Aufbau, Bauteiltrennung und Raumlufthqualität).

In einem zweiten Rundgang wurden die qualitativen Bewertungen der Gruppen in Bezug auf die fünf Projekte im Plenum diskutiert und zu einer Gesamtbewertung zusammengeführt. Im nächsten Schritt wurde allen Projekten das durch das Beschaffungsbüro der Stadt Bern anonymisierte Werkpreisangebot zugeordnet. Die Anwendung der Zuschlagskriterien Qualität 60% und Werkpreis 40% führte einstimmig zur provisorischen Gesamtbewertung.

In einem Kontrollrundgang prüfte das Preisgericht nochmals die qualitative Beurteilung und bestätigte das bisherige Ergebnis. Anschliessend legte das Preisgericht einstimmig die definitive Rangierung, die Preiszuteilung und die Entschädigungen fest.

## Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, die Verfassenen des Projekts «FLIK-FLAK» mit der Ausführung zu beauftragen. Bei der Weiterbearbeitung des Projekts müssen aus der Sicht des Preisgerichts folgende Aspekte überprüft, beziehungsweise überarbeitet werden:

Aus dem Eingangsbereich muss ein direkter Zugang zum nordwestlichen Aussenraum geschaffen und dieser mit einem gedeckten Bereich ergänzt werden.

Die Ausgestaltung der Aussenräume ist besser auf die Bedürfnisse der Kinder abzustimmen und der Bezug der Haupträume zu den Aussenräumen ist zu optimieren. Die definitive Aussenraumgestaltung ist einem Ausschuss des Preisgerichts zur Genehmigung vorzulegen.

## Würdigung

Das Preisgericht dankt den Projektverfassenden im Namen von Stadtbauten Bern für die geleistete Arbeit. Das Preisgericht ist sich bewusst, dass der Aufwand für die Erarbeitung eines Gesamtleistungsangebots umfangreich ist und würdigt ausdrücklich die Qualität und die Verschiedenartigkeit der eingereichten Arbeiten. Die unterschiedlichen Vorschläge ermöglichten es dem Preisgericht, die wesentlichen Fragen zu klären und eine eindeutige Empfehlung an die Veranstalterin abzugeben.

Das Verfahren des Gesamleistungswettbewerbs hat sich für die vorliegende Bauaufgabe bewährt. Die klar definierbaren Projektanforderungen konnten durch die frühe Zusammenarbeit von Planern und Unternehmen optimal aufeinander abgestimmt wer-

den. Die eingereichten Werkpreisangebote liegen im Mittel im Bereich des Baukostenziels und weisen eine Streuung von  $\pm 20\%$  auf. Drei der fünf Projekte haben beim Kriterium «Qualität des Projektvorschlags» die Mindestanforderung übertroffen. Die eingereichten Projekte weisen eine Bearbeitungstiefe aus, aufgrund welcher eine rasche Realisierung des Bauvorhabens möglich ist.

Das Projekt «FLIK-FLAK» überzeugt sowohl bezüglich der Qualitätskriterien als auch des Werkpreises. Die kluge Setzung des Baukörpers im städtebaulichen Kontext, die Massstäblichkeit des Bauvolumens, der architektonische Ausdruck und die konstruktive Umsetzung sind gut gelungen. Einzelne Raumbezüge und die Ausgestaltung des Aussenraums sind noch verbesserungsfähig.

## Rangfolge und Preise

Alle Projektvorschläge werden mit einem fixen Betrag von je CHF 8'000.– (exkl. MwSt.) entschädigt.

### 1. Preis

Projekt «FLIK-FLAK»

CHF 9'000.–

**Gesamtleistungsanbieter**

**Team Holzbau Partner AG**

Gümligenstrasse 83a

3066 Stettlen

### 2. Preis

Projekt «Le Petit Prince»

CHF 7'000.–

**Gesamtleistungsanbieter**

**Team Hürzeler Holzbau AG**

Brüelstrasse 43

4312 Magden

### 3. Preis

Projekt «farfalla»

CHF 4'000.–

**Gesamtleistungsanbieter**

**Team Erne AG**

Werkstrasse 3

5080 Laufenburg

### 4. Rang

Projekt «Hula Hoop»

**Gesamtleistungsanbieter**

**Team Remund Holzbau AG**

Güterstr. 20

3150 Schwarzenburg

### 5. Rang

Projekt «Paulette»

**Gesamtleistungsanbieter**

**Team Renggli AG**

St. Georg-Strasse 2

6210 Sursee

## Genehmigungsvermerke

### Veranstalterin

Die Veranstalterin hat den vorliegenden Bericht genehmigt

Bern, im April 2012



Stefan Dellenbach

### Preisgericht

Das Preisgericht hat den vorliegenden Bericht genehmigt

Bern, im April 2012

Christine Rytz



Irene Hänsenberger



Marlis Nattiel



Stefan Dellenbach



Marie-Louise Hildbrand



Rolf Suter



Heinz Brügger



Simone Hänggi



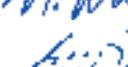
Heinz Beer



Urs Schenk



Lorenzo Guetg

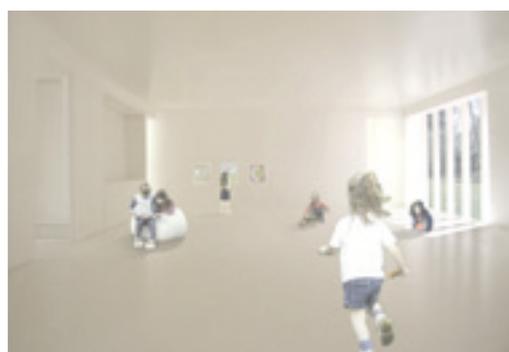


Heinrich Sauter



## Projektbeschriebe und Pläne

### 1. Rang Projekt «FLIK-FLAK»



**Federführung**  
Holzbau Partner AG  
Gümligenstrasse 83a, 3066 Stettlen

**Architektur**  
KASTKAEPPPELI Architekten GmbH, Bern

**Landschaftsarchitektur**  
Metron Bern AG, Bern

**Bauingenieur**  
Indermühle Bauingenieure GmbH, Bern

Die Verfassenen wählen für ihren Projektvorschlag eine eigenständige, durch zwei ineinander gedrehte Quadrate gebildete Grundgeometrie. Diese Figur wird präzise in den Kontext gesetzt, es entsteht ein auch im Massstab gelungener Dialog mit den Nachbarbauten, insbesondere denjenigen vis-à-vis des Haspelweges. Folgerichtig ist auch der Hauptzugang ab dem Haspelweg logisch und selbstverständlich auffindbar. Durch das Auflösen der Volumen entsteht ein für die Kinder angemessener, kleinmassstäblicher Baukörper. Unterstrichen wird diese Absicht mit dem kleinteiligen Konstruktions- und Fensterraster. Im Innern sind die Raumbeziehungen und die Funktionalität grundsätzlich gut gelöst. Die Haupträume weisen eine gute Orientierung auf. Übersicht und Ausblicke in die zugeordneten Aussenräume können noch optimiert werden. Anstelle der schlauchartigen Proportionen von Putzraum und Korridor wünscht man sich einen direkten Ausgang vom Garderobenraum in den südwestlichen Aussenraum. Der Umkleidebereich ist klarer nach Klassen zu gliedern.

Die konstruktive Umsetzung ist gut gelöst. Ob die akustischen Anforderungen im Hauptraum erfüllt werden, ist für das Preisgericht fraglich. Die Voraussetzungen zur Erstellung des Projektes im Minergie-PECO-Standard sind grundsätzlich gegeben. Optimierungen sind bei der Aussenwandkonstruktion und dem Sonnenschutz angezeigt.

Die Aussenräume haben ein sehr grosses Potential, welches von den Verfassenen leider nicht ausgeschöpft wird. Die Spiel-

geräte stehen verloren und beziehungslos in der Umgebung, ein einziger Sandplatz ist ungenügend. Der zweite gedeckte Aussenbereich fehlt komplett.

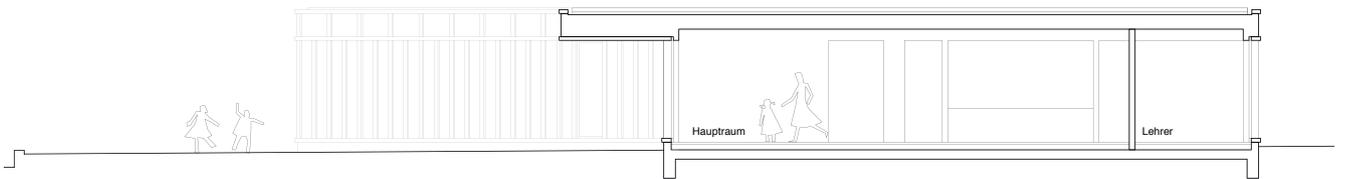
Die Stärke des Projektes manifestiert sich in der Setzung und der Massstäblichkeit des Bauvolumens, der eindeutigen Adresse im städtebaulichen Kontext und dem architektonischen Ausdruck, welcher unzweifelhaft auf ein Kindergartengebäude verweist. Verbesserungswürdig sind die bezeichneten Raumbezüge und die Ausgestaltung der Umgebung.



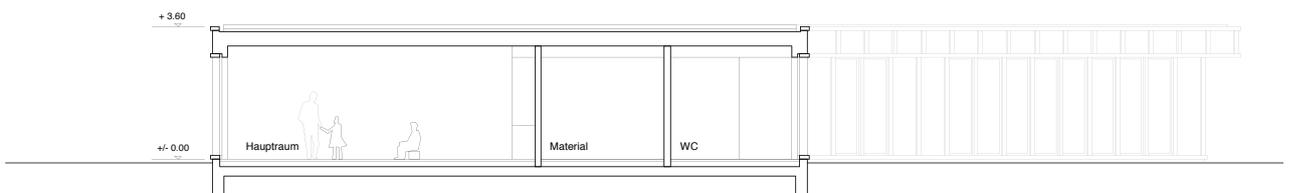
Situation 1:500



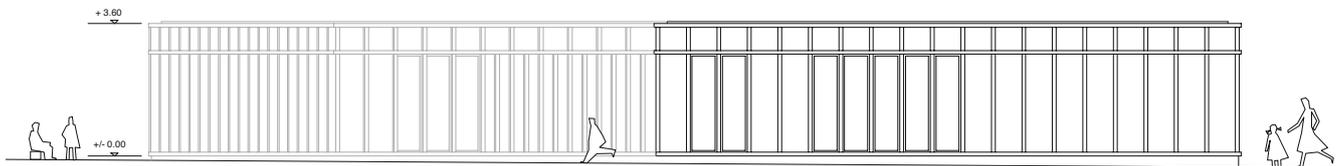
Erdgeschoss 1:100



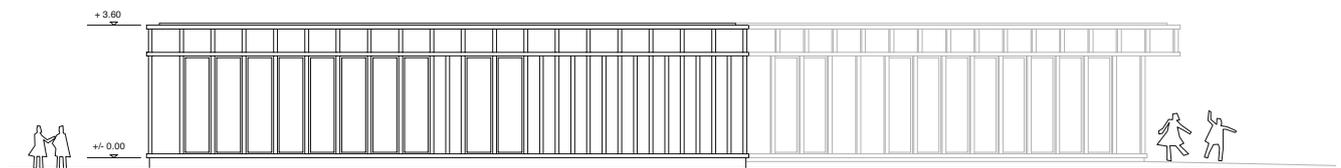
Schnitt A-A 1:100



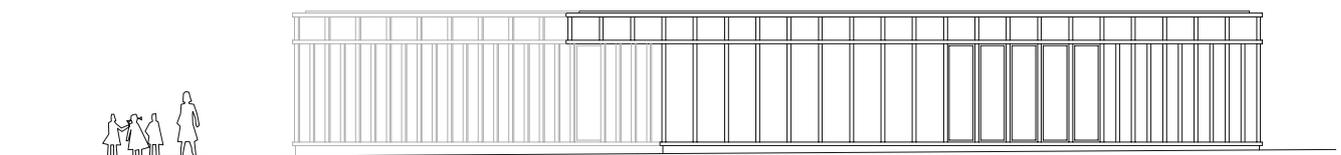
Schnitt B-B 1:100



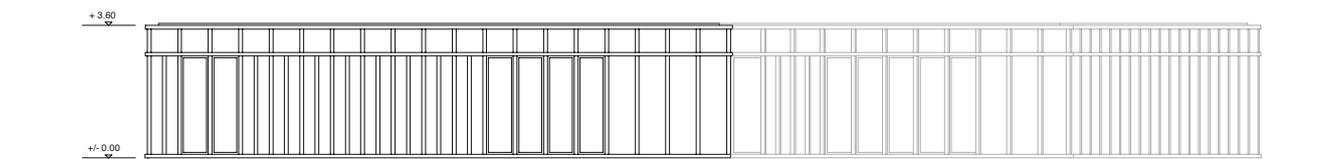
Ansicht West 1:100



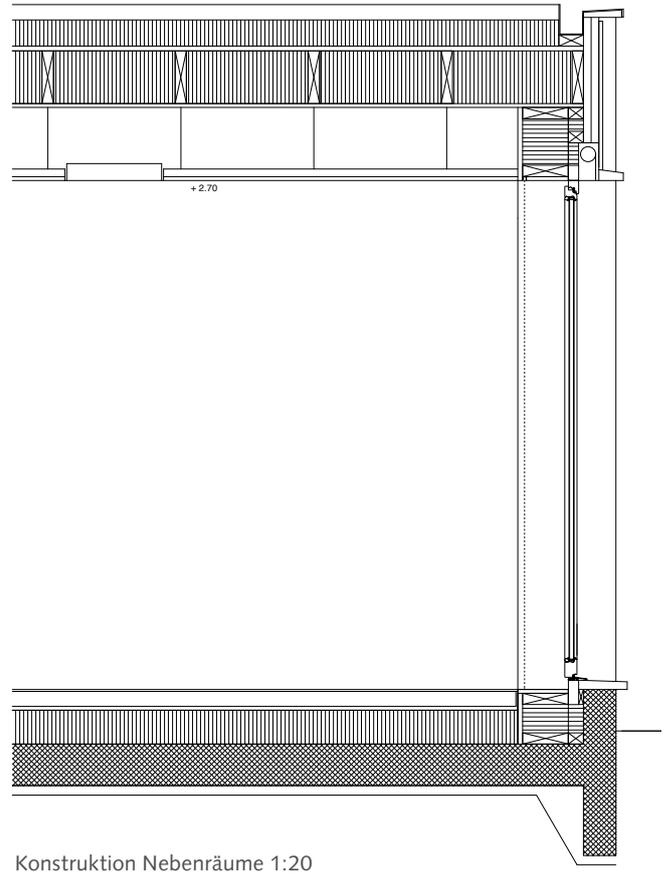
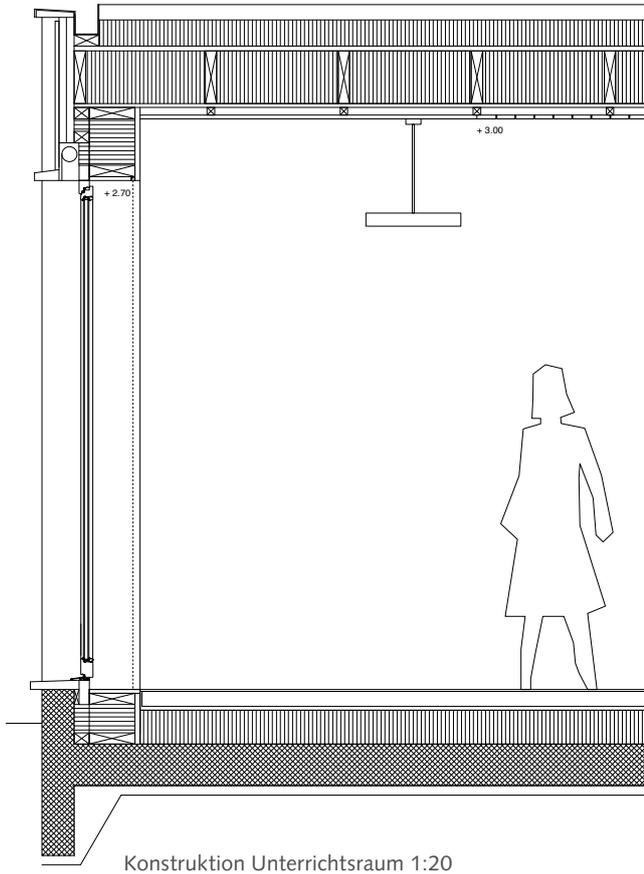
Ansicht Sued



Ansicht Ost



Ansicht Nord



## 2. Rang Projekt «Le Petit Prince»



**Federführung**  
Hürzeler Holzbau AG  
Brüelstrasse 43, 4312 Magden

**Architektur**  
Trinkler Stula Partner Architekten AG, Basel

Der Kindergarten wird als kompakter, eingeschossiger Pavillon entlang der Baulinie zum Haspelweg vorgeschlagen. Mit dieser Konzeption erhält das Gebäude einen starken Bezug zum Quartier und zur Quartierstrasse. Zum Wald wird ein grosszügiger, zusammenhängender Aussenraum gebildet. Die Gebäudeform des Doppelkindergartens wird dreiseitig durch die Baulinien festgelegt. Zum Wald bildet das auskragende Dach den Abschluss. Der Zugang zum Doppelkindergarten führt seitlich, neben der Nordost-Fassade, über einen ruhigen Hof. Das weit auskragende Dach bildet einen gut proportionierten, angemessenen Vorplatz zum Kindergarten. Durch die Lage auf der Nordseite ist dessen Gebrauchswert als Aussenbereich, insbesondere in der Winterjahreszeit, jedoch beschränkt.

Die innere Organisation des Kindergartens ist sehr funktional und zweckmässig aufgebaut. Angrenzend an Windfang und Foyer sind zwei symmetrisch organisierte Kindergartenbereiche angeordnet. Sehr begrüsst wird die Zugangssituation mit getrennten, einfach auffindbaren Garderoben und WC-Anlagen. Durch die gewählte Gebäudegeometrie ergeben sich zwei grosse, trapezförmige Haupträume. Deren Möblierbarkeit ist trotz der ungleichmässigen Grundform ausreichend nachgewiesen.

Trotz der Ausrichtung beider Haupträume zur Quartierstrasse ergeben sich, durch die Platzierung des Gebäudes an der Ostecke der Parzelle, qualitativ sehr unterschiedliche Aussenraumbezüge. Der östliche Hauptraum grenzt ausschliesslich an den Strassen- und Zugangsbereiche, die verlangte Einsicht

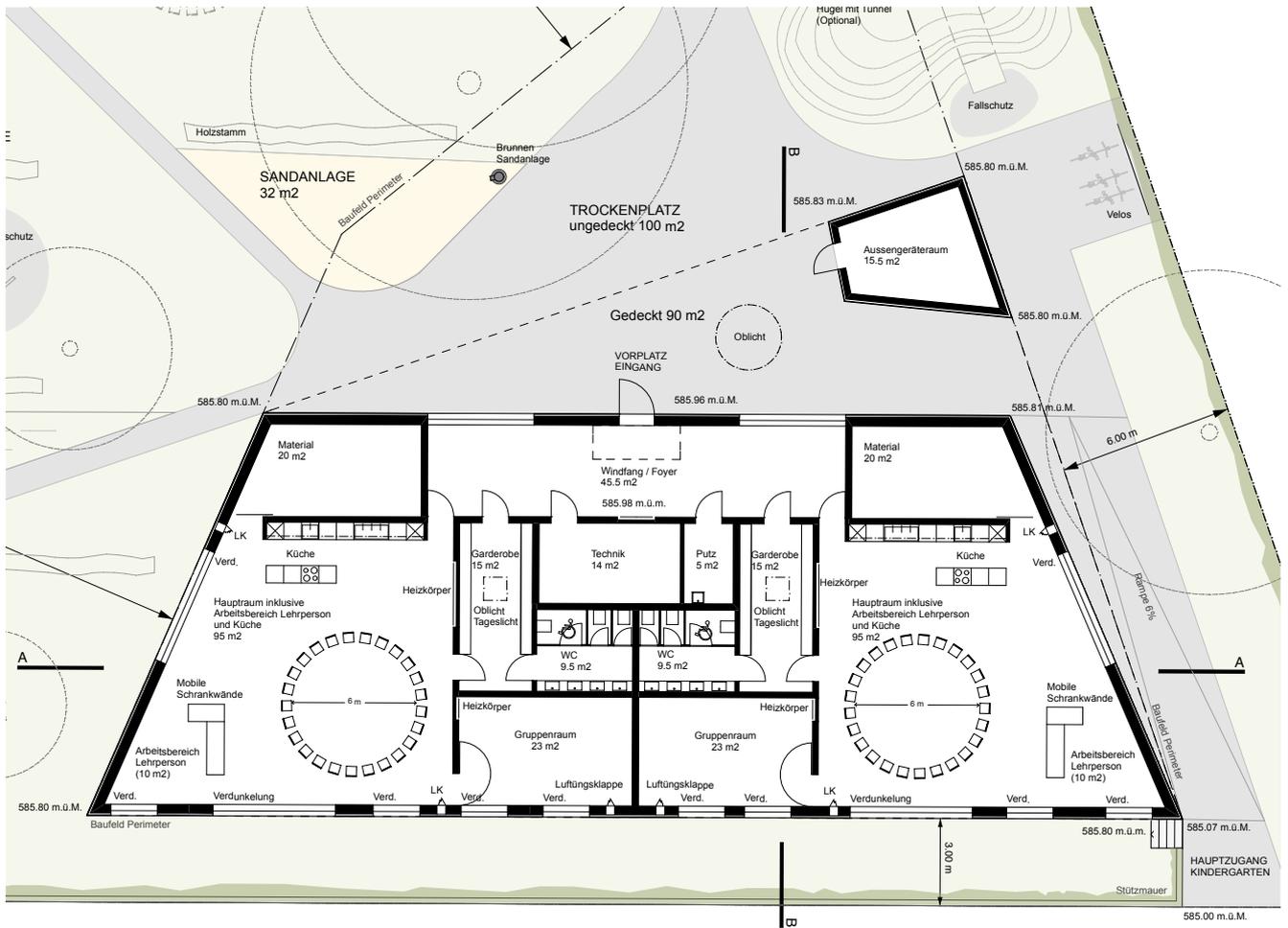
vom Innenraum in den Spielbereich des Aussenraums ist nicht gewährleistet. Verteilt über den ganzen Aussenraum wird eine Vielzahl von Aktivitäten angeboten, ein übergeordnetes Gestaltungskonzept wird vermisst.

Die technischen Anforderungen an das Gebäude werden gut erfüllt. Die energetisch optimal gewählte Gebäudegrundform, mit einer Breitseite zur Südfassade und die Verschmälerung nach Norden, ermöglicht sehr gute passive Energiegewinne. Optimierungspotenzial besteht bei der Wahl des Dämmmaterials. Die konstruktive Umsetzung der äusseren Gestaltungsidee ist gut nachvollziehbar. Der grosse Fugenanteil der Holzschalung wird bezüglich Vandalismus als problematisch eingestuft. Die äussere Erscheinung des Kindergartens ist sachlich und zurückhaltend.

Insgesamt handelt es sich um ein sehr detailliert ausgearbeitetes Projekt, welches eine hohe Funktionalität aufweist, jedoch die Anforderungen der Projektträgerschaft bezüglich Innen-/Aussenraumbezüge nicht hinreichend zu erfüllen vermag.

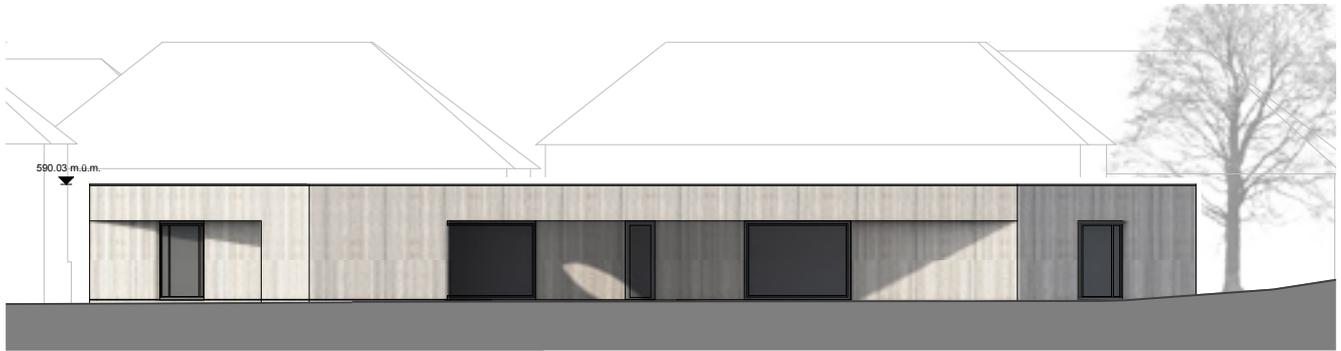


Situation 1:500

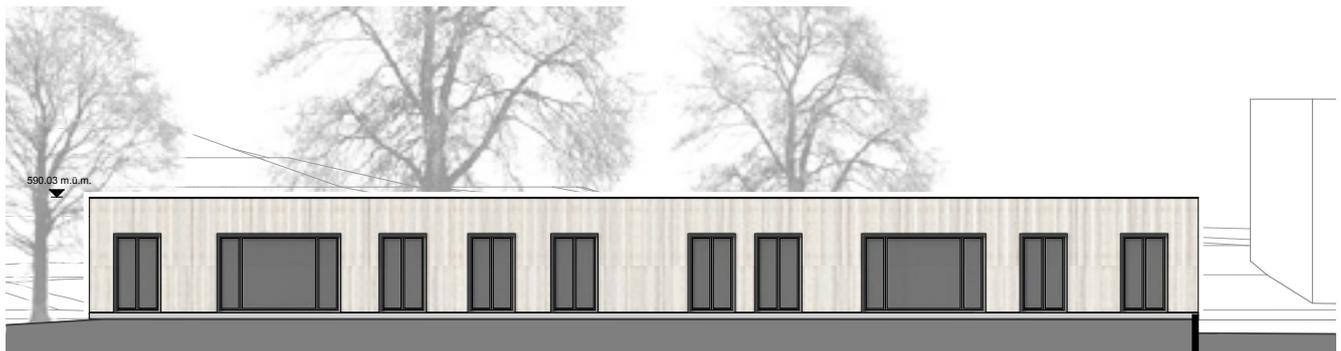


Grundriss Erdgeschoss 1:100





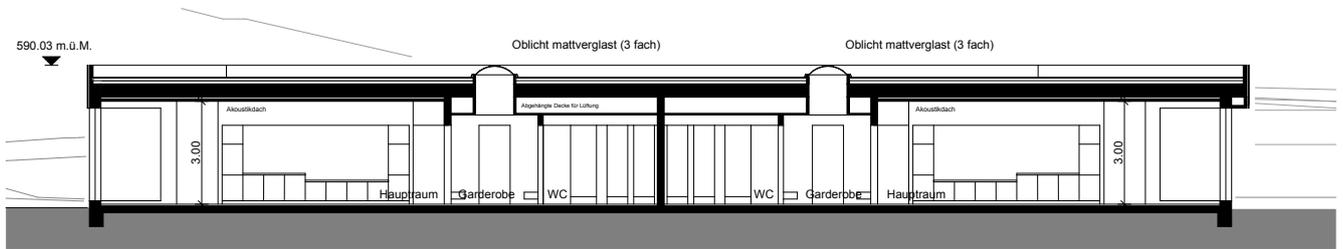
Ansicht Nord 1:100



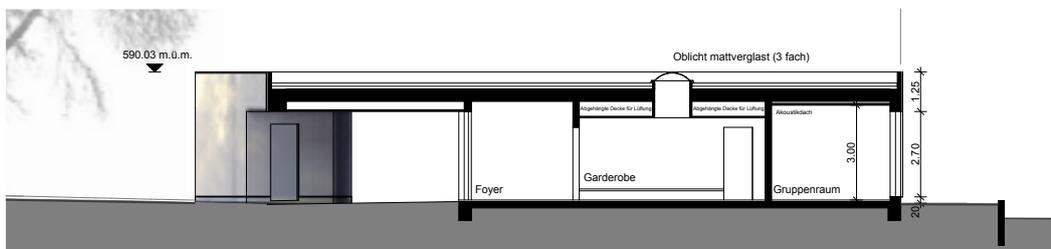
Ansicht Süd 1:100



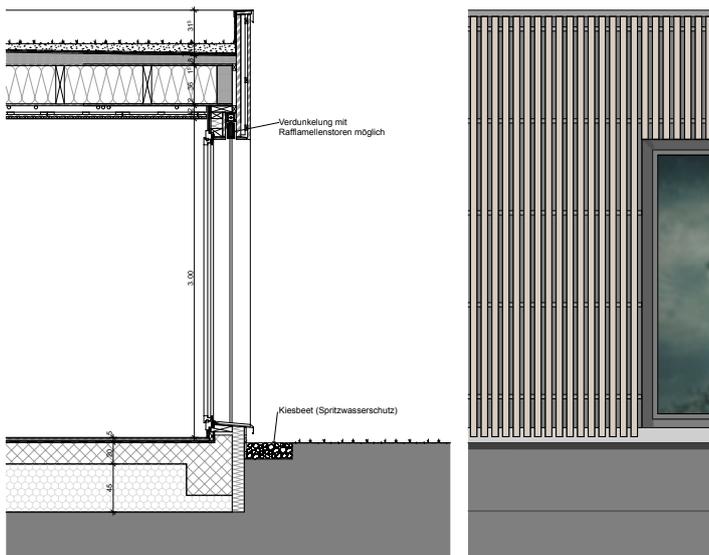
Ansicht Ost 1:100



Schnitt A-A 1:100



Schnitt B-B 1:100



Detailschnitt 1:20

Fassade 1:20

### 3. Rang Projekt «farfalla»



#### **Federführung**

Erne AG  
Werkstrasse 3, 5080 Laufenburg

#### **Architektur**

Wiesmann Wild Architekten AG, Bern

#### **Landschaftsarchitektur**

bbz Landschaftsarchitekten GmbH, Bern

#### **Bauingenieur**

MWV Bauingenieure AG, Baden

#### **HLKSE-Ingenieur**

Häusler Ingenieure AG, Langenthal / Suisse-  
lectra Ingenieureunternehmung AG Basel

Die Projektverfassenden nehmen mit der Setzung des Kindergartens keinen Bezug zur Bauungsstruktur des umgebenden Quartiers. Zum Park hin wird ein Abschluss geschaffen. Das Gebäude bildet so einen starken Rücken und öffnet sich nach Osten, wo es einen intimen Aussenbereich mit direktem Bezug zu den Innenräumen schafft. Mit dieser Stellung erhalten alle Haupträume eine optimale Besonnung. Die Setzung wirkt jedoch im städtebaulichen Kontext zufällig, die entstehenden Aussenräume können nicht optimal genutzt werden.

Bezüglich des architektonischen Ausdrucks lebt der Vorschlag von einer Zweiseitigkeit. Das Gebäude wird geprägt durch den Kontrast zwischen den geschlossenen Fassadenbereichen und der Offenheit der Hauptfassade. Die Zugangsfassade wirkt für Kinder wenig einladend und erscheint gegenüber dem öffentlichen Park als nicht angemessen. Mit der Stellung des Gebäudes wird die Parzelle in zwei klar getrennte Aussenräume mit sehr unterschiedlichen räumlichen Qualitäten gegliedert. Der östliche Raum ist der eigentliche Garten für den Kindergartenbetrieb. Der Bezug von Aussen und Innen und die Überblickbarkeit sind optimal gelöst. Die Ausgestaltung wirkt ansprechend und bietet attraktive Spielmöglichkeiten. Die verfügbare Aussenfläche ist jedoch vergleichsweise klein. Der nordwestliche Aussenraum ist von den Haupträumen nicht direkt einsehbar. Durch die Ausrichtung und die Wegführungen erhält dieser einen öffentlicheren Charakter. Mit einem Spielgerät sowie Ast- und Steinhäufen als Ausstattung vermag er als Spielplatz jedoch wenig zu überzeugen.

Mit dem Durchdringen des Eingangs bis in den Gartenbereich schafft das Projekt für die Kinder einen attraktiven Auftakt. Der Grund-

riss gliedert die beiden Kindergärten in einen offenen Hauptraum und eine zudienende Raumschicht. Der Hauptraum wird durch die Kochnischen und Garderoben zusätzlich unterteilt. Beide Kindergärten verfügen über einen Hauptraum mit dem Potenzial für eine sehr gute Belichtung. Das vorgeschlagene Vordach verschlechtert diese Situation jedoch markant. Der nahe Bezug zum Aussenraum schafft eine überzeugende, innenräumliche Atmosphäre. Die Anordnung und Belichtung der Gruppenräume im rückwärtigen Bereich wird bemängelt. Die Haupträume können weitgehend flexibel genutzt werden. Durch den Einbezug der Garderoben und der Kochstellen entstehen interessante Bereiche die leider nicht näher ausformuliert werden.

Die Projektverfassenden schlagen eine Aussenwand in Holzbau mit verputzter Aussenwärmedämmung vor. Dies kann konstruktiv funktionieren, scheint aber für den Ausdruck des Kindergartens wenig naheliegend. Die Anforderungen Minergie P-ECO werden erreicht, Optimierungspotenzial besteht bei der Fensteranordnung und der Dämmstoffwahl.

Die Qualitäten des Beitrages liegen vor allem in den intimen Räumlichkeiten des Kindergartens mit dem direkten Aussenbezug. Es ist einer der wenigen Vorschläge, welche zwei gleichwertige Kindergärten aufzeigt. Die Gestaltung der Aussenräume verspricht attraktive Spielmöglichkeiten. Im Bezug zum Quartier und dem Park vermag das Projekt jedoch nicht zu überzeugen.



Situation 1:500



Erdgeschoss und Umgebungsplan



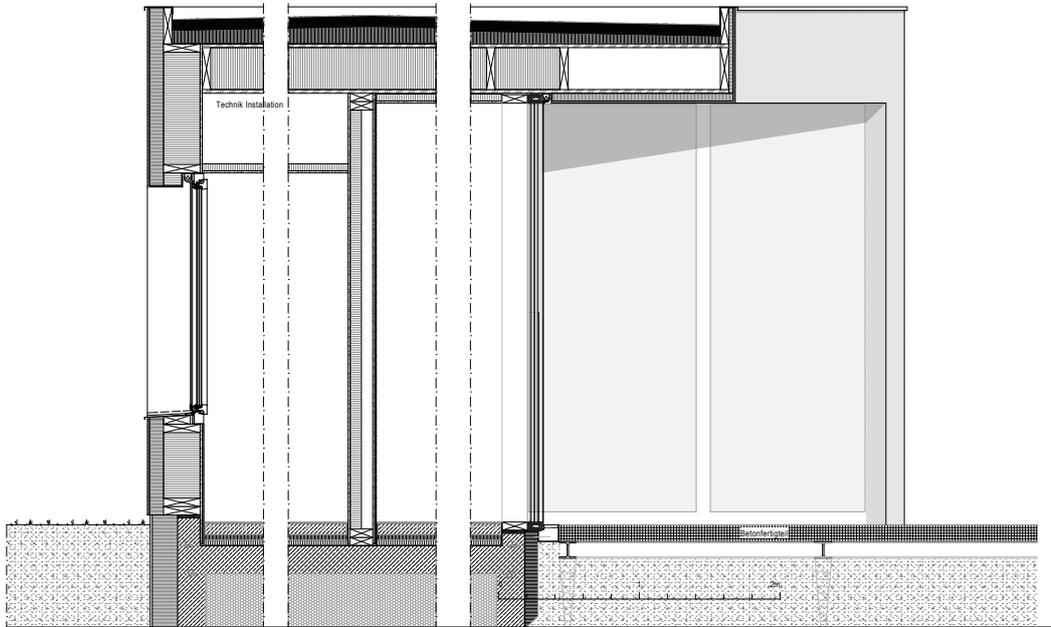
Querschnitt Ostfassade



Westfassade



Südfassade



Fassadenschnitte 1:20



Innenansicht Gruppe Nord

## Projekt «Hula Hoop»



### **Federführung**

Remund Holzbau AG  
Güterstr. 20, 3150 Schwarzenburg

### **Architektur**

Freiluft Architekten GmbH & Feissli Gerber  
Liebendörfer Architekten AG, Bern

### **Landschaftsarchitektur**

Landplan, Lohnstorf

### **Bauingenieur**

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

### **HLKSE-Ingenieur**

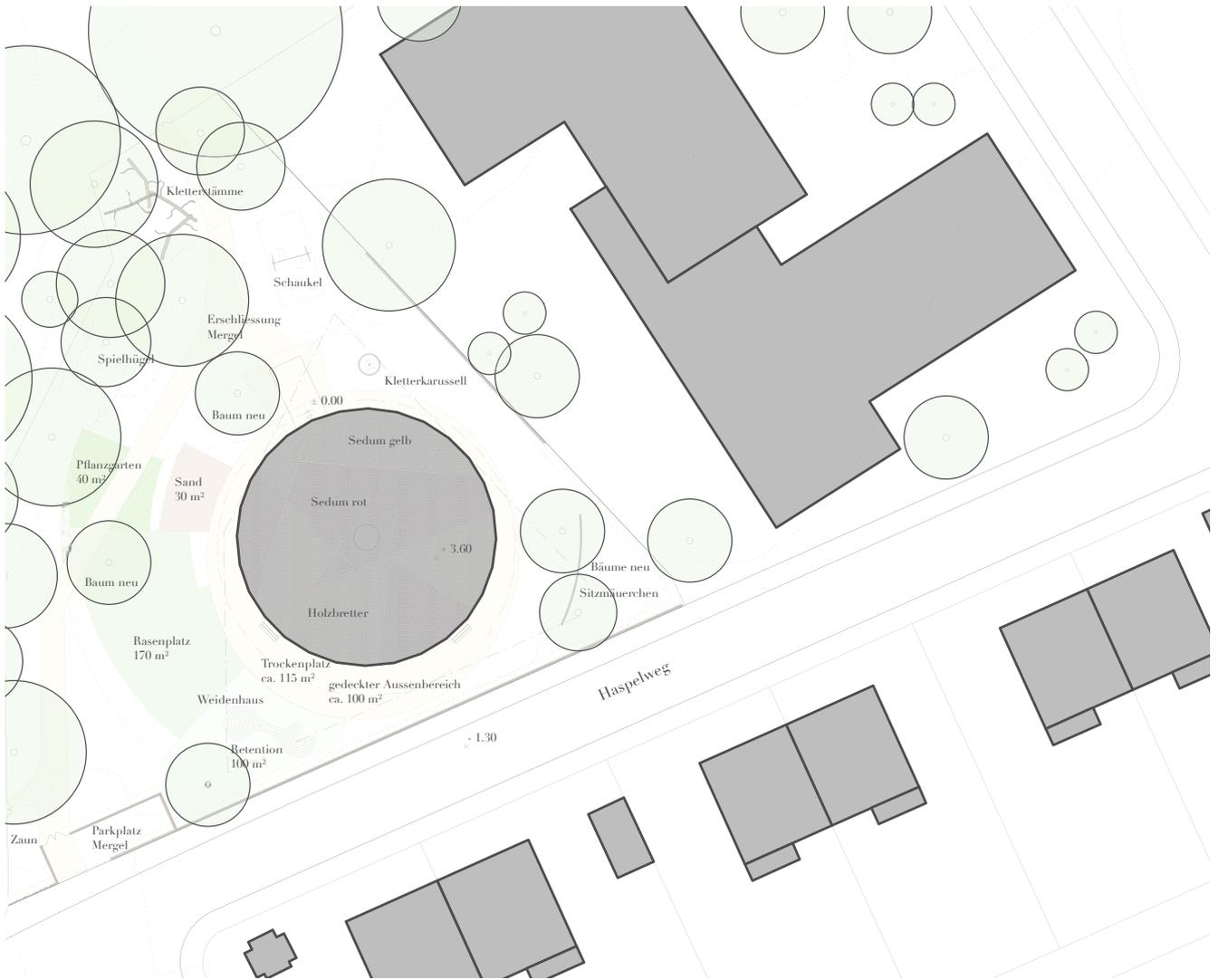
IBE Institut Bau und Energie AG, Bern

Die Verfassenen wählen für ihren Projektvorschlag eine auf sich bezogene Grundform, den Kreis. Begründet wird dies mit der Idee des Pavillons im Park und dessen Eigenständigkeit, als Antwort auf die Vielfältigkeit der Bauten in der Umgebung. Vordergründig scheint dieser Ansatz schlüssig, bei genauerem Hinsehen überwiegen aber eher die Nachteile, da die Kreisgeometrie gewisse Zwänge zu erzeugen scheint. Die eigentliche Setzung des runden Körpers am Rande des Parks erscheint eher zufällig, es entstehen an bester Lage Resträume in der Umgebung. Dies wiederum führt zu ungleich grossen und qualitativ verschiedenen Aussenräumen für die einzelnen Kindergarten-Gruppen. Durch die gewählte Setzung fehlt dem Gebäude auch die eindeutige Adresse und ein schlüssig positionierter Zugang. Die Kontrolle des Aussenraumes wird für beide Kindergärten durch die Kreisform erschwert. Deren Gestaltung wirkt schematisch und ist wenig kindergerecht.

Erwartet man im Kreisinnern, wie mit dem Bild der Jurte suggeriert, räumliche Weite und Flexibilität, wird man enttäuscht. Der Eingang ist für die bis zu 50 Kinder, welche alle mehr oder weniger gleichzeitig kommen und gehen, ungeeignet und zu schmal. Die starke Form des Kreises erzeugt für die kleineren Räume schwierige Geometrien. Die Anordnung der Küchen an der engsten Stelle lässt ein gemeinsames Kochen und Backen kaum zu. Die Haupträume sind gut beispielbar, allerdings ohne Möglichkeiten für räumliche Veränderungen. Die innere, niedere Brüstung ergibt für die Kinder eine angenehme Situation von Geborgenheit und gleichzeitiger Aussicht in die Umgebung.

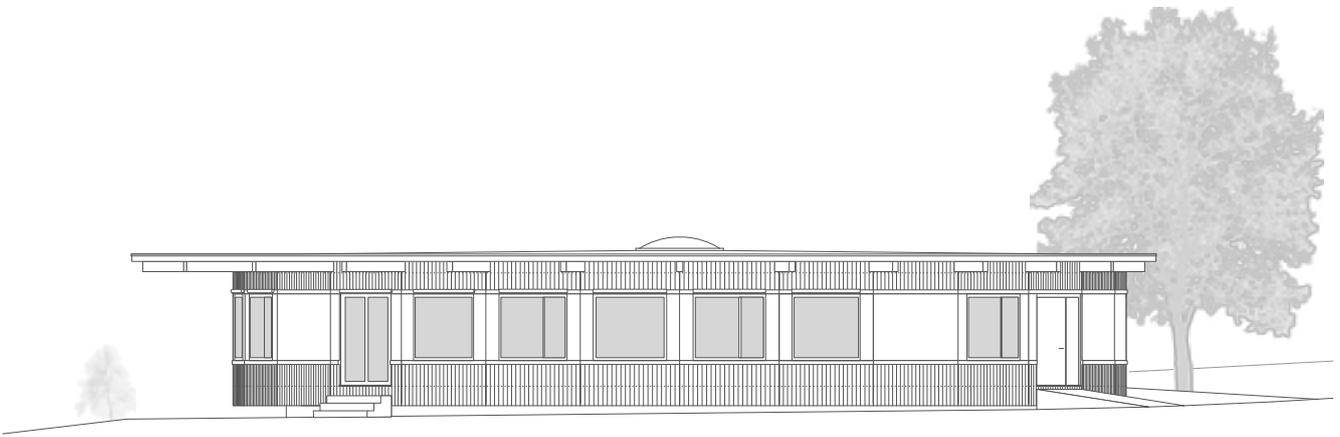
Die gewählte Form bedingt, durch die relativ kleinen Segmente im Elementbau, einen hohen Holzanteil und viele Elementfugen. Die Anforderungen Minergie-P werden erreicht. Die Tageslichtsituation ist insgesamt als ungenügend zu bezeichnen.

Den Verfassenen ist es trotz starkem Gestaltungswillen nicht gelungen, den Nachweis zu erbringen, dass die Kreisform und die daraus entwickelte Raumgeometrie sich für einen Doppelkindergarten besonders eignen würden. Wohl kann ein rundes Haus für Kinder und Quartier identitätsstiftend sein, der gewählte architektonische Ausdruck könnte aber ohne weiteres einen Pavillon mit einer ganz anderen Nutzung repräsentieren.

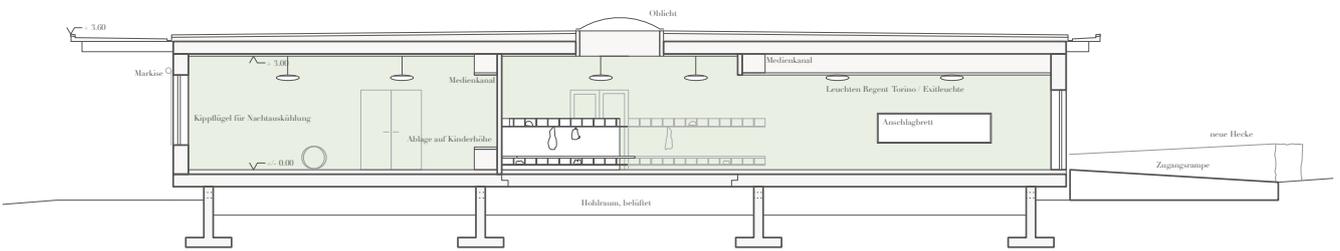


Situation 1:500

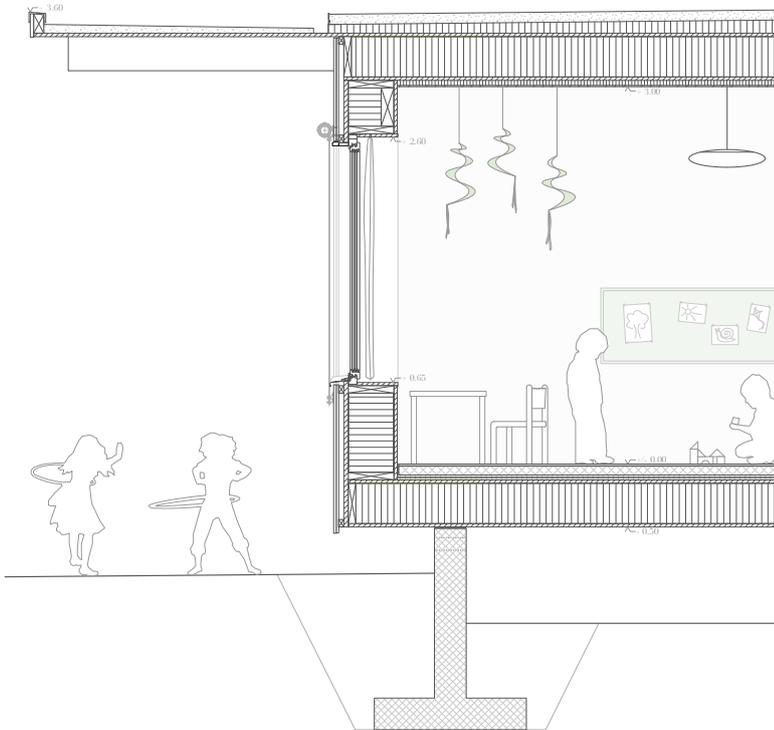




Fassadenansicht 1:100



Schnitt 1:100



Fassadenschnitt 1:20



Garderobe vom Eingang her betrachtet

## Projekt «Paulette»



### **Federführung**

Renggli AG  
St. Georg-Strasse 2, 6210 Sursee

### **Architektur**

Büro B Architekten und Planer AG, Bern

### **Landschaftsarchitektur**

Bosshard David, Bern

### **Holzbauingenieur**

Renggli AG, 6210 Sursee

### **HLKSE-Ingenieur**

Stalder & Felber Planungs AG, Reiden

Das Projekt versteht sich als Pavillon im Park. Ab der Quartierstrasse wird eine Zugangsachse aufgespannt, an deren Ende zwei nahezu symmetrische Kindergartenbereiche liegen. Die Haupträume sind nach Südost und Nordwest ausgerichtet. Über den mittig liegenden, grosszügig gedeckten Aussenplatz gelangt man in den Windfang, anschliessend in die zwei analog aufgebauten Kindergartenbereiche. Die Funktionalität der einzelnen Kindergärten ist sehr gut. Jeder Bereich verfügt über eine autonome Garderoben- und WC-Anlage. Durch die gewählten Geometrien entstehen unterschiedlich orientierte Haupträume. Die Anordnung der Gruppenräume an den Gebäudeecken, mit direktem Bezug zum Hauptraum, ermöglicht einen zusätzlichen Aussenraumbezug. Insgesamt weisen die Innenräume einen hohen Gebrauchswert auf.

Die Aussenraumgestaltung ist sehr vielfältig. Neben dem Zugangsbereich liegen die Pflanzgärten und die gut bemessene Sandanlage. Der Entscheid, die Kindergartenanlage mit Zaun und Hecke von der restlichen Waldparzelle abzutrennen und zusätzlich zu gliedern, führt einerseits zu betrieblichen Vorteilen, andererseits wird die flexible Nutzbarkeit sowie die Grösse des Aussenraumes deutlich reduziert. Ein grösserer, zusammenhängender Freiraum fehlt. Der Aussenraumbezug aus den beiden Haupträumen ist aufgrund des gewählten Konzeptes sehr unterschiedlich. Die äussere Erscheinung des Kindergartens entspricht der Konzeptidee. Die Anordnung der tiefen Fensterbrüstungen wird sehr begrüsst, die fensterlose Nordfassade wirkt jedoch abweisend.

Die technischen Voraussetzungen zur Erfüllung des Minergie-P-ECO-Standard sind gegeben. Die einschichtige Anordnung der Wärmedämmung in Kombination mit der Brüstungsausbildung vermag konstruktiv nicht vollständig zu überzeugen. Die Anforderungen an die Bauökologie und die Behaglichkeit sind gut erfüllt. Die kompakte Anordnung der technisch höher installierten Räume wird begrüsst.

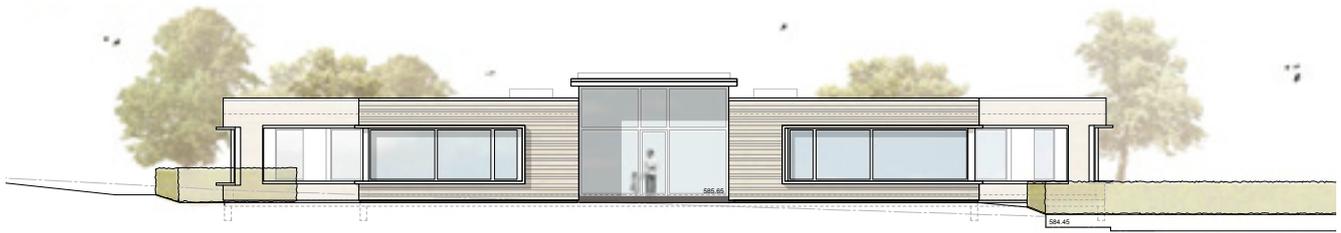
Das Projekt Paulette überzeugt auf den ersten Blick mit der funktionalen Konzeption. Aufgrund der gewählten Geometrie ergeben sich jedoch teilweise nachteilige Ausrichtungen und Raumbezüge. Die ortsbauliche Konzeption mit der Rückfassade zum Wohngebäude und der Zugangsachse überzeugt in der vorgefundenen Situation nicht.



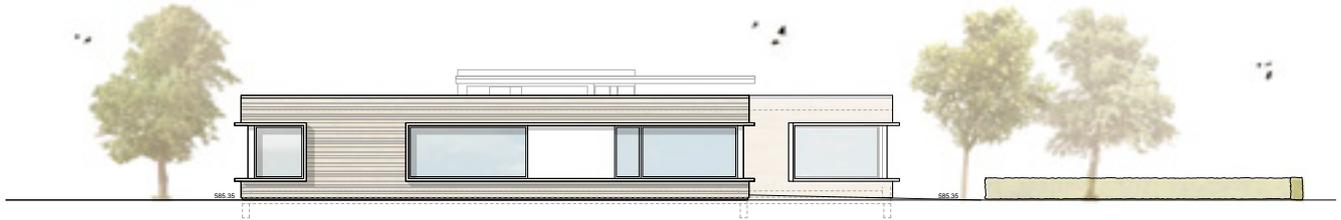
Situation 1:500



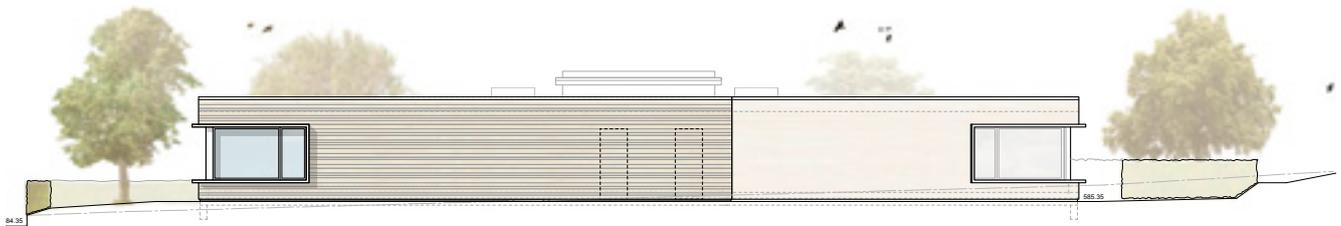
Grundriss 1:100



Fassade Süd-West 1:100



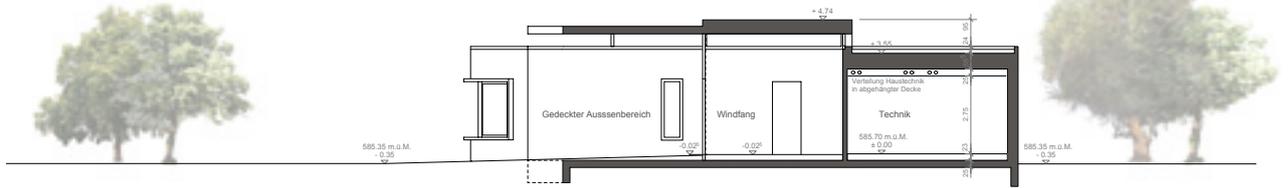
Fassade Nord-West 1:100



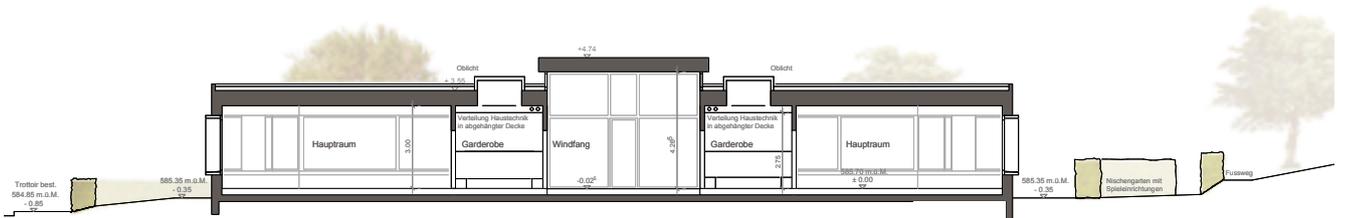
Fassade Nord-Ost 1:100



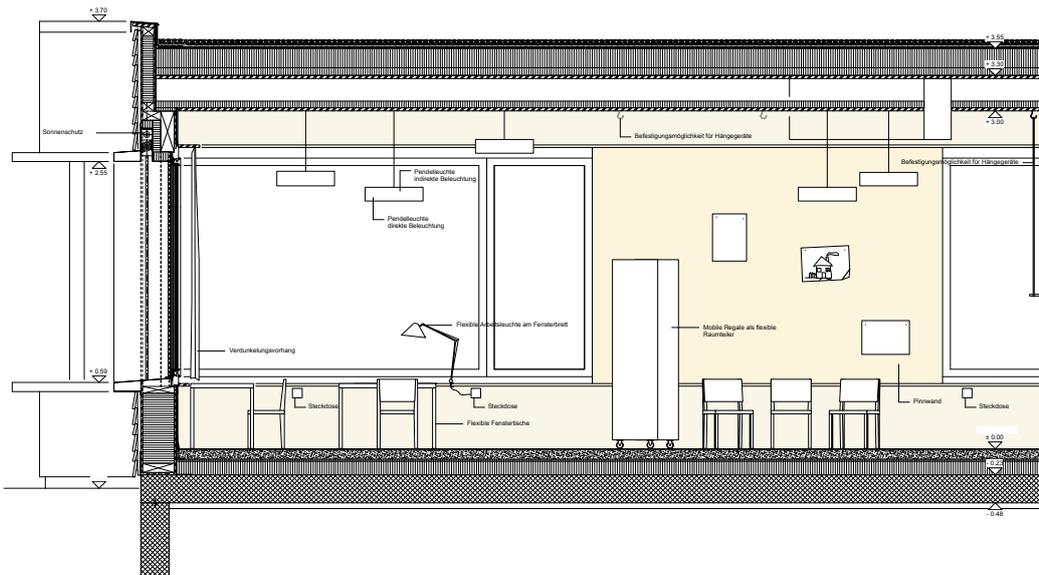
Fassade Süd-Ost 1:100



Schnitt A-A 1:100



Schnitt C-C 1:100



Schnitt B-B 1:20



Stadtbauten Bern  
Schwanengasse 10  
Postfach  
CH-3000 Bern 14

T +41 (0)31 321 64 68  
F +41 (0)31 321 72 40

[stadtbauten@bern.ch](mailto:stadtbauten@bern.ch)  
[www.stadtbauten-bern.ch](http://www.stadtbauten-bern.ch)